

## **Lernsituationen**

### **zum Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung, Schwerpunkt Musik**

- Lernsituation 1: „Wer bist du und wer willst du sein?“ – Deutschrapp und Identität  
von Karsten Verheyen, Berufskolleg Kleve
- Lernsituation 2: Alles in Bewegung! Entwicklung der Wahrnehmung (insbesondere visuelle, auditive und taktile) und die Verknüpfung der Sinne, auch mit Bewegung (Kinästhetik), oder: Grundlage der Rhythmik  
von Karsten Verheyen, Berufskolleg Kleve
- Lernsituation 3: Verkehrserziehung mal musisch-kreativ!  
von Maren Grimm, Herwig-Blankertz Berufskollegs Recklinghausen
- Lernsituation 4: „Hörst Du nicht? Es wirbelt“ – Die musikalische Entwicklung von Kindern unterstützen  
von Brit Albrecht, Märkisches Berufskolleg Unna
- Lernsituation 5: Klänge deiner Stadt = eine Klangreise durch Herford  
von Catrin Mawick, Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg Herford

# „Wer bist du und wer willst du sein?“ - Deutschrapp und Identität.

## Karsten Verheyen - Berufskolleg Kleve

### **Lernfeld**

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung. Schwerpunkt Musik

**Zeitrictwert:** ca. 30-36 Wochenstunden

**Schul-/Ausbildungsjahr:** Oberstufe (konsekutiv), Mittel-/Oberstufe (PiA)

### **Berufliche Handlungssituation:**

Sie arbeiten seit diesem Jahr im Jugendzentrum „Moms“ in Kleve. Wie in jedem Jugendzentrum kommen jeden Tag mal mehr, mal weniger Kinder und Jugendliche, mittlerweile kennen Sie aber die meisten, die mehr oder weniger regelmäßig kommen, recht gut.

Unter anderem besucht eine Gruppe von drei männlichen Jugendlichen regelmäßig das Moms, die sich das „Klever Syndikat“ nennt. Die drei Jungen im Alter von 15, 16 und 17 Jahren verbindet ihre Leidenschaft für Hiphop, vor allem für den Deutschrapp von Rappern wie Haftbefehl, Kollegah und Farid Bang aber auch von Xatar, SSIO oder auch Kool Savas und Azad sowie natürlich Bushido und Sido.

Im Moms stecken sie ständig die Köpfe zusammen, beatboxen oder deuten Breakdance-Moves an. Vor allem aber rappen Sie die Hooks Ihrer Idole nach bzw. rappen sich zunehmend gegenseitig auch eigene Texte vor. Diese sind inhaltlich sehr stark an den typischen Motiven des deutschen Gangsta-Raps orientiert, nur selten wirken sie so, als basierten sie auf eigenen Erfahrungen. Häufig schauen sich die drei aber auch einfach nur Deutsch-Rap-Videos auf ihren Smartphones an oder durchforsten die facebook- oder Instagram-Profile von Deutsch-Rap-Größen.

Das Verhältnis zu den anderen Besuchern des Moms ist eher gespannt, weil die drei häufig andere verbal attackieren (sie nennen das „dissen“), meist gehen die sehr abschätzigen und heftigen Sprüche in Richtung der Herkunft der anderen Besucher, wobei es zum einen um die Abstammung geht und zum anderen aber auch um den sozialen Status. Mädchen meiden die Nähe der drei Jungen, weil diese von denen oft in sexuell anzüglicher Weise angesprochen werden und es ist auch schon vorgekommen, dass einer der drei ein Mädchen an den Hintern gefasst hat. Die Sprache der drei Jungen ist dabei durchsetzt vom Gangsta-Rapper-Slang und ist damit fast immer anzüglich und beleidigend. Auch gegenüber den Mitarbeitern des Moms gibt es immer mal wieder Grenzüberschreitungen. Oft handelt es sich dabei um verbale Entgleisungen, aber es gibt auch

andere Respektlosigkeiten. Einmal wurde zum Beispiel eine weibliche Praktikantin ‚angebaggert‘. Die drei bezeichneten dies nachher als „Komplimente machen“.

Wenn Sie zu den Dreien Gespräche suchen, werden diese in der Regel abgeblockt oder ins Lächerliche gezogen, zumindest dann, wenn alle drei zusammen sind, was fast immer der Fall ist. Schaffen Sie es, einen der Jungen allein zu sprechen, sind zwei von Ihnen deutlich zugänglicher, Mehmet und Hamed. Der dritte im Bunde, Florian, hingegen blockt auch dann jedes Gespräch ab bzw. macht sich lustig.

Die Eltern des sechszehnjährigen Mehmet (aka Memo Fresh) stammen beide aus der Türkei, sie sind aber, ebenso wie Mehmet jesidische Kurden und aufgrund der Verfolgung der Jesiden sind sie vor Jahren aus der Türkei geflohen. Mehmet ist in Deutschland geboren worden, hat aber keinen deutschen Pass. Da seine Eltern aus der Türkei und nicht aus Syrien geflohen sind, ist ihr Aufenthalt in Deutschland seit Jahren nur geduldet und jeden Tag könnten die Beamten der Ausländerbehörde vor der Tür stehen und die ganze Familie abschieben. Auch deshalb redet Mehmet ungern über die Zukunft. Da er schließlich eh früher oder später abgeschoben werde, reagiert er ungehalten auf den Vorschlag, sich mit einer möglichen Berufswahl auseinanderzusetzen, weil er keinen Sinn darin sehe. Er ist momentan viel im Momo, um Konflikten mit seinen Eltern aus dem Weg zu gehen. Sie verlangen von ihm nach dem jesidischen Glauben zu leben. Er möchte aber, wie seine Mitschüler, ein ‚normales‘ Leben führen. Sein größtes Problem ist dabei, dass er laut seinen Eltern nur eine Jesidin heiraten darf, er sich aber – wie er Ihnen einmal in einem „schwachen Moment“ gestanden hat – zu einer deutschen, christlichen Mitschülerin hingezogen fühlt und er auch den Eindruck hat, dass dies auf Gegenseitigkeit beruht.

Der 17jährige Hamed wird von den Syndikatlern MC Hameed genannt. Er kam 2015 mit der großen Flüchtlingswelle nach Deutschland und lebt seitdem in einem Heim mit vielen anderen allein gereisten jungen männlichen Flüchtlingen.

Für die kurze Zeit, die er in Deutschland lebt, spricht er erstaunlich gutes Deutsch. Nach seiner eigenen Aussage lernt er viel, indem er Deutschrap hört und die Texte auf seinem Smartphone mitliest. Hamed geht im Moment in die Internationale Förderklasse am Berufskolleg Kleve und wie Sie von anderen Jugendlichen erfahren haben, steht er dort wie so ziemlich alle Schüler dieser Klassen in den Pausen und vor Schulbeginn im Foyer der Schule und erntet dort immer wieder Blicke, die von Irritation bis zu offener Ablehnung reichen. Erst vor kurzem erzählte Hamed Ihnen, dass er immer wieder erlebe, dass Menschen zum Beispiel im Bus in seiner Gegenwart sehr abfällig über ihn sprechen, weil sie denken, dass er sie nicht verstehe und dass es ihm in den letzten drei Monaten bereits viermal passiert sei, dass er gebeten wurde, seinen Rucksack zu öffnen, weil befürchtet wurde, er könnte gestohlen haben. Tatsächlich hat Hamed kaum Geld, weil er alles, was er bekommt, an seine Eltern in Afghanistan schickt. Vor ein paar Wochen ist jemand gegen sein Smartphone gestoßen und es ist vom Tisch gefallen, worauf Hamed dermaßen ausgerastet ist, dass er eine Woche Hausverbot bekam. Darauf angesprochen, sagte er, dass das Smartphone sein Ein und Alles sei, dass er ohne es nicht leben und sich einfach nicht mal eben ein neues kaufen könne.

Der letzte im Bunde, Florian, ist 15 und besteht darauf mit seinem Synonym Flow Salam angesprochen zu werden. Er kommt aus bürgerlichen Verhältnissen, blockt, nach seiner Familie gefragt, aber immer ab. Zufällig kennen Sie seine Familie gut und Florian mangelt es ihrem Eindruck nach zuhause an nichts. Bei seinen ‚Homies‘ erzählt er aber immer wieder von seinen Problemen wie Geldnöten, dass er alleine klar kommen, sich z.B. allein essen machen (wenn überhaupt etwas im Kühlschrank sei) müsse und so weiter und so fort. Auf seine Markenkleidung und das teure Smartphone angesprochen, behauptet er gern, dass er diese „abgezogen“ hätte oder durch ‚Geschäfte‘ im Darknet finanziere. Florian geht als einziger der drei aufs Gymnasium, hat dort, soweit Sie wissen, gute Noten. Trotzdem kokettiert er damit, dass er auf jeden Fall später „hartzen“ bzw. soviel Geld durch Drogenhandel und Prostituierte machen werde, dass er sich einen goldenen Ferrari leisten könne. Florian hat auch eine Freundin, die aber nie ins Moms kommt. Die anderen witzeln gerne, dass Flow ihr das verbiete.

Aufgrund ihres Verhaltens meiden eigentlich alle anderen Besucher des Moms die drei Jungen und manche haben auch schon gemeint, dass sie nicht mehr kommen wollten, wenn Mehmet, Hamed und Florian weiter hier sind.

#### **Handlungsprodukte/Leistungsbewertung:**

Das zentrale Handlungsprodukt ist ein Konzept zur Begleitung der Identitätsentwicklung jugendlicher mithilfe der Ausdrucksformen des HipHop (Rap, Breakdance und DJing) (am Beispiel der drei im Szenario benannten Jugendlichen).

Wie fast immer im Bildungsbereich Musik muss aber der Beschäftigung mit der Nutzung musikpädagogischer Methoden für sozialpädagogische Zwecke eine Vermittlung grundlegender musikalischer Fertigkeiten (hier zumindest das Rappen) vorangehen. Die hierbei entstehenden Handlungsprodukte sollten ebenfalls in die Bewertung mit einfließen. Auch die Beschäftigung mit den nötigen wissenschaftlichen Grundlagen zur Identitätsentwicklung (z.B. Hurrelmann bzw. Krappmann sowie zu Formen der Jugendarbeit (z.B. Krafeld) werden in ko-konstruktiven Unterrichtssettings zu Handlungsprodukten führen, wie z.B. Präsentationen, Essays, o.ä., die Gegenstand der Bewertung dieser sehr umfangreichen Lernsituation sein sollten.

## **Kompetenzen aus dem Lernplan**

### **Wissen**

Die Studierenden verfügen über

- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu den Faktoren, Aufgaben und Prozessen der Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen
- ein vertieftes Verständnis von Bildung und Entwicklung als individuellen, lebenslangen Prozess im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Aufgabenstellung „Bilden, Erziehen und Betreuen“
- vertieftes und integriertes Wissen zur Bedeutung der Bildungsbereiche der sozialpädagogischen Arbeit für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen, die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung und für die Aneignung von Welt für Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- breites und integriertes Wissen über die Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen

### **Fertigkeiten**

Die Studierenden verfügen über Fertigkeiten,

- eigene Bildungserfahrungen und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse fallbezogen zu analysieren, zu beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbstständig zu planen.
- in der Bildungsarbeit Interessen und Neigungen der Zielgruppe ernst zu nehmen und Bildungsprozesse sowie Kompetenzerwerb konzeptgeleitet zu fördern.
- in allen Bildungsbereichen die Entwicklung ethischer Werthaltungen anzuregen und zu gestalten.
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu geben und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.

### **Sozialkompetenz**

Die Studierenden

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität.
- sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.

- berücksichtigen die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.
- unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

### **Selbständigkeit**

Die Studierenden

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion haben.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.

### **Inhalte**

#### *Allgemein sozialpädagogische Inhalte*

- Erklärungsmodelle für (Selbst)- Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse: hier Identitätsentwicklung nach Hurrelmann und Krappmann
- Entwicklungsbereiche und Entwicklungsaufgaben in der Lebensphase Jugend: hier Entwicklungsaufgaben des Jugendalters nach Hurrelmann und Krappmann
- Diversitätsaspekte in Entwicklungs- und Bildungsprozessen: hier Umgang mit unterschiedlichen Wertbildern, hier vor allem das vom Deutschrapp gezeichnete Wertbild (vor der Folie anderer Wertbilder)
- Rolle und Aufgaben von Erzieherinnen und Erziehern in den Bildungsbereichen: hier vor allem methodische Fertigkeiten im Bereich der Ausdrucksformen des HipHops, aber auch die Reflexion eigener Werthaltungen sowie die Wahrnehmung einer Vorbildfunktion (im Sinne einer sozialen Ressource)
- fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen des Bildungsbereichs Musisch-ästhetische Bildung: siehe hierzu „musikpädagogische Inhalte“
- Bedeutung des Bildungsbereichs Musik für die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Gestaltung von Lernumgebungen und Wahrnehmung von Bildungsanlässen für Jugendliche in einem Jugendzentrum

#### *Musikpädagogische Inhalte*

- Der HipHop und seine Ausdrucksformen (Rap, Beatboxing, DJing, Breakdance (Graffiti))
- Elemente des Rappens (z.B. Flow, Raptechniken, Reimtechniken)
- Beatboxing als Begleitinstrument lernen und in pädagogischen Kontexten nutzen
- Das Songwriting als Ausdruck von Identitätsaspekten
- Herstellung von HipHop-Playbacks mithilfe von frei erhältlichen Sampling-Programmen

### **Querschnittsaufgaben**

#### *Prävention*

Das Entwickeln eines stabilen Selbstbildes ist zentrale Entwicklungsaufgabe im Jugendalter. Bei der pädagogischen Begleitung und Unterstützung der Identitätsentwicklung jugendlicher wird auf vielfältige Weise Prävention betrieben, wie z.B. durch die Diskussion von Werthaltungen oder durch die Sichtbarmachung von Gefährdungspotenzialen einer Jugendkultur wie HipHop

(Drogenmissbrauch, Kriminalität). Vor allem aber ist die Begleitung des Stabilisierung der Identität eindeutig präventiv.

#### *Vermittlung von Werthaltungen*

Gemeinsame Werte sind Grundpfeiler für das Miteinander in einer Kultur. In der Multikulturalität (hier seien Subkulturen wie Jugendkulturen mitgedacht) der heutigen Zeit ist die Vermittlung von Werthaltungen vor allem als ein Abgleich der jeweiligen Wertekanones und die Diskussion dieser zu verstehen, als Versuch gemeinsame Nenner zu finden.

#### *Inklusion*

Der Migrationshintergrund von in der Situationsbeschreibung vorkommenden Jugendlichen und die damit verbundene Diversität psychosozialer Hintergründe macht pädagogisches Handeln im Sinne der Inklusion notwendig, weil das Unterstützen der Identitätsentwicklung hier ohne Vermittlung der Lebenswelten und kulturellen Hintergründe nicht denkbar ist.

#### **Mögliche Bezüge zum fachrichtungsübergreifenden Lernbereich**

Gesellschaftslehre/Politik

- Gesellschaft im Wandel
- Werthaltungen
- (Grenzen der) Meinungsfreiheit
- Erwartungen an Bürger in kapitalistisch geprägten Gesellschaftsformen

Auch eine Verknüpfung mit Inhalten aus dem Fach Deutsch/Kommunikation ist gut möglich.

#### **Theorie-Praxis-Verzahnung**

- Durchführung von Teilaspekten des Gesamtkonzepts (z.B. Rap-Workshop) in den Praxisphasen
- Nutzen von Erfahrungen in der eigenen pädagogischen Praxis als Grundlage für die Arbeit im Unterricht
- Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen/musikpädagogischen Kräften, die Hiphop-Projekte mit Jugendlichen durchführen/begleiten.

#### **Literatur**

- Hurrelmann, Klaus und Bauer, Ulrich: Einführung in die Sozialisationstheorie. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung. Weinheim, <sup>11</sup>2015.
- Hurrelmann, Klaus und Quenzel, Gudrun: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim, <sup>13</sup>2016.
- Krafeld, Franz Josef: Die Praxis Akzeptierender Jugendarbeit. Konzepte, Erfahrungen, Analysen aus der Arbeit mit rechten Jugendcliquen. Opladen, 1996.
- Krappmann, Lothar: Soziologische Dimensionen der Identität, Stuttgart, <sup>11</sup>2010.
- Peschke, André: Hiphop in Deutschland. Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive. Hamburg, 2010.
- Verlan, Sascha und Loh, Hannes: 35 Jahre Hiphop in Deutschland. Innsbruck, 2015

# Alles ist in Bewegung! Entwicklung der Wahrnehmung (insbesondere visuelle, auditive und taktile) und die Verknüpfung der Sinne, auch mit Bewegung (Kinästhetik), oder: Grundlagen der Rhythmik

Karsten Verheyen - Berufskolleg Kleve

## **Lernfeld**

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung. Schwerpunkt Musik

**Zeitrictwert:** ca. 20 Wochenstunden

**Schul-/Ausbildungsjahr:** Unterstufe

## **Berufliche Handlungssituation:**

In der letzten Woche haben Sie in der Kita Blumenwiese, in der Sie demnächst Ihr Praktikum absolvieren werden, hospitiert. Sie waren in der Tulpengruppe, einer Typ I-Gruppe mit Kindern im Alter von 2-6 Jahren. Dabei haben Sie viel beobachten können. Unter anderem ist Ihnen aufgefallen, dass Kinder tatsächlich eigentlich nie stillsitzen können, ihre Körper fast immer in Bewegung sind. Auch haben sie festgestellt, dass die Kinder fast immer irgendetwas in der Hand haben, es erforschen und versuchen herauszufinden, was alles damit machbar ist. Dabei scheint es so zu sein, als wäre das Alter gar nicht entscheidend, sie konnten diese Beobachtungen sowohl bei ganz jungen Kindern als auch bei den Vorschulkindern machen.

In der Tulpengruppe wurde ziemlich häufig Musik von einer CD abgespielt. Dabei haben Sie beobachtet, wie nicht nur dazu gesungen wurde, sondern die Kinder anfangen, sich zur Musik zu bewegen oder wie sie Alltagsgegenstände nutzten, um mit ihnen zu musizieren, z.B. auf etwas zu klopfen, an etwas entlang zu reiben oder auch Gegenstände als erdachte Instrumente im Rollenspiel zu nutzen. So nutzte zum Beispiel ein Junge spontan einen Mülleimer und eine Plastikschüssel sowie den Deckel einer Metalldose als Schlagzeug, auf dem er mit zwei Löffeln herumschlug. Sie fanden wirklich faszinierend, das mit anzusehen! Nicht zuletzt beobachteten Sie, wie Kinder mit Wörtern rhythmisch spielten, zum Beispiel bewusst Silben dehnten oder wiederholten oder aber mit Lauten experimentierten.

In den letzten Tagen hat sie dann aber die Frage beschäftigt, ob Kinder Musik bzw. vor allem den Rhythmus anders wahrnehmen, denn die Bewegungen wirkten oft unkoordiniert, wirklich rhythmisch erschien Ihnen das Klopfen und Trommeln nicht. Und: ist das bei einem zweijährigen Kind eigentlich anders als bei den Älteren? Das konnten Sie durch Ihre Beobachtungen nicht wirklich herausfinden. Und wieso ist es überhaupt so, dass anscheinend Kinder Musik auf jeden Fall in Bewegung umsetzen wollen?

Gern würden Sie in Ihrem baldigen Praktikum mit den Kindern das Interesse an Bewegungen zu Musik und an das offensichtliche Interesse am rhythmischen Gestalten aufgreifen, Sie haben aber die Sorge, die Kinder zu über- bzw. zu unterfordern. Nicht zuletzt haben Sie natürlich auch die Sorge, dass Sie selbst damit überfordert sein könnten, mit dieser Aufgabe überfordert zu sein...

Handlungsprodukte/Leistungsbewertung:

Entwicklung eines eigenen "Rhythmicals" für eine selbst gewählte Altersgruppe unter besonderer Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der gewählten Altersgruppe.

Wie fast immer im Bildungsbereich Musik muss aber der Beschäftigung mit der Nutzung musikpädagogischer Methoden für sozialpädagogische Zwecke eine Vermittlung grundlegender musikalischer Fertigkeiten (hier rhythmische Fähigkeiten und Fertigkeiten) vorangehen. Die hierbei entstehenden Handlungsprodukte sollten ebenfalls in die Bewertung mit einfließen. Auch die Beschäftigung mit den nötigen wissenschaftlichen Grundlagen zur Wahrnehmungsentwicklung sowie mit der Entwicklung rhythmischer Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kindern im Alter von 2-6 Jahren werden in ko-konstruktiven Unterrichtssettings zu Handlungsprodukten führen, wie z.B. Präsentationen, Essays, o.ä., die Gegenstand der Bewertung sein sollten.

## **Kompetenzen aus dem Lernplan**

### **Wissen**

Die Studierenden verfügen über

- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu den Faktoren, Aufgaben und Prozessen der Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen
- fachtheoretisch vertieftes Wissen zur Kompetenzentwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen, insbesondere auch zur Sprachkompetenzentwicklung.
- vertieftes und integriertes Wissen zur Bedeutung der Bildungsbereiche der sozialpädagogischen Arbeit für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen, die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung und für die Aneignung von Welt für Kinder

### **Fertigkeiten**

Die Studierenden verfügen über Fertigkeiten,

- Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse fallbezogen analysieren, beurteilen und unter Beachtung der wesentlichen Bedingungsfaktoren des Verhaltens, Erlebens und Lernens entwicklungs- und bildungsförderliche pädagogische Prozesse selbstständig planen und gestalten
- in ihrer Bildungsarbeit Interessen und Neigungen ihrer Zielgruppe ernst nehmen und Bildungsprozesse sowie Kompetenzerwerb konzeptgeleitet fördern
- Handlungsmedien aus den verschiedenen Bildungsbereichen (hier Schwerpunkt Musik) sach-, methoden- und zielgruppengerecht einsetzen.

### **Sozialkompetenz**

Die Studierenden

- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und sind in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- übernehmen die Verantwortung für die Leitung von pädagogischen Gruppen.

## **Selbständigkeit**

Die Studierenden

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder eine Vorbildfunktion haben.
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags
- haben die Fähigkeit berufstypische Anforderungen zu erfüllen und Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern nachhaltig zu gestalten
- haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als Erzieher/Erzieherin weiterzuentwickeln

## **Inhalte**

Allgemein sozialpädagogische Inhalte

- Erklärungsmodelle für (Selbst)- Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse: hier die Rolle der Bewegung im Kontext von der Wahrnehmungsentwicklung
- Entwicklungsbereiche und Entwicklungsaufgaben in der Lebensphase frühe Kindheit (2-6 Jahre): hier Wahrnehmungsentwicklung und kinästhetische Erfahrungen.
- Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen des Bildungsbereichs musisch-ästhetische Bildung: siehe hierzu „musikpädagogische Inhalte“
- Bedeutung des Bildungsbereichs Musik für die Entwicklung von Kindern
- Gestaltung von Lernumgebungen und Wahrnehmung von Bildungsanlässen für Kinder in einer Kindertagesstätte

Musikpädagogische Inhalte

- Elemente der Rhythmik
- Entwicklung eines Rhythmusgefühls (vom Puls über das Metrum zum Rhythmus)
- Grundlagen der Rhythmusnotation und deren Bedeutung für die musikpädagogische Praxis (hier auch: alternative Notationsformen)
- Bodypercussion als sozialpädagogische Methode
- Die Stimme und die Sprache als Rhythmusinstrument
- Die Rolle der Bewegung im musikalischen Handeln

## **Querschnittsaufgaben**

Partizipation

Die Partizipation kommt vor allem bei der Konzeption eines tragfähigen Vermittlungskonzepts für die gewählte Zielgruppe zum Tragen, hier vor allem im Spannungsfeld von Instruktion (z.B. in Übungsphasen von Rhythmen) und Selbststeuerung.

Sprachbildung

Die Sprachbildung findet explizit in der Nutzung von sprachlichen Mitteln zur Erzeugung und zur Vermittlung von Rhythmen Anwendung.

## Mögliche Bezüge zum fachrichtungsübergreifenden Lernbereich

### Deutsch/Kommunikation

- Sprachentwicklung (hier vor allem im Bereich der Phonologie und Morphologie)
- Rhythmische Elemente in der Sprache
- Rhythmisches Sprechen als Element der Sprachförderung

### Theorie-Praxis-Verzahnung

- Planung, Durchführung und Reflexion eigener Elemente der Rhythmik zur Förderung bzw. Begleitung der Wahrnehmungsentwicklung.
- Nutzen von aus der Praxis bekannten Sprechversen, Kniereitern u.ä. für die Arbeit im Unterricht.
- Zusammenarbeit mit z.B. Musikschulen vor Ort, Vorstellen von Rhythmik-Projekten im Sozialraum

### Literatur

- Bruhn, Herbert: Rhythmus in Wahrnehmung und musikbezogener Handlung. In: Bruhn/Oerter/Rösing (Hrsg.): Musikpsychologie. Ein Handbuch. 3. Auflage, Hamburg, 1997. S. 291-297
- Hirler, Sabine: Kinder brauchen Musik, Spiel und Tanz: Rhythmik als ganzheitliches Bildungsangebot in der frühkindlichen Erziehung. In: Frühe Kindheit – die ersten sechs Jahre 2005, 8. Jg., Heft 4, S. 8-13 (Themenheft "Kinder und Musik"); Hrsg.: Deutsche Liga für das Kind
- Phillips-Silver, Jessica et. al: Hüpfen fürs Taktgefühl. In: Science, Band 308, S.1430.
- Studer, Christoph: Rhythmicals. Sprechverse in Bewegung. Koblenz, 2010.
- Erzieherlehrbuch Cornelsen

# Verkehrserziehung mal musisch-kreativ!

## Maren Grimm - Herwig-Blankertz-Berufskolleg Recklinghausen

### **Lernfeld**

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten

**Zeitrichtwert:** 16 Wochenstunden

**Schul-/Ausbildungsjahr:** Erstes Ausbildungsjahr

### **Berufliche Handlungssituation:**

Sie arbeiten als Praktikantin in einer städtischen Kindertageseinrichtung in der Innenstadt einer kleinen Ruhrgebietsstadt in einer altersgemischten Gruppe mit 20 Kindern (9 Jungen und 11 Mädchen: vier 2-jährige, sechs 3-jährige, drei 4-jährige, fünf 5-jährige, zwei 6-jährige).

Vor zwei Tagen haben sie mit der gesamten Gruppe einen Spaziergang zu einem nahegelegenen Spielplatz (ca. 1 km Entfernung) gemacht. Es war vor allem für die kleinen Kinder ein spannendes und anstrengendes Erlebnis mit vielen (teilweise) neuen Verkehrssituationen (Bushaltestelle, Zebrastreifen, vorbeifahrender Rettungswagen mit Blaulicht und Sirene, Parkplatz mit automatischer Schranke, Blindenampel, Baustelle). Besondere Aufregung löste ein überfahrener Igel aus, der mitten auf der Straße lag, die zuletzt überquert werden musste.

Wieder zurück in der Einrichtung beobachten Sie die Kinder im freien Spiel. Zwei Mädchen (4;3 und 4;5 Jahre) spielen Tierärztin und ein Junge (3;6 Jahre) bringt die verletzten Stofftiere mit lautem „tatü-tata“ mit dem Krankenwagen-Bobby-Car zu ihnen. Zwei Jungen (5;2 und 5;4 Jahre) basteln sich aus Küchenrollen eine Schranke und installieren sie im Turnraum vor einem großen Kasten, von dem weitere Kinder auf eine weiche Matte springen. Einer der beiden bedient die Schranke, steckt imaginäre Karten in den Kasten und öffnet und schließt die Schranke mit „sssssst – oing“. Auch den Absprung unterstützen einige Kinder lautstark mit „hey“, „zong“ und anderen Geräuschen. Ein Junge (2;4 Jahre) läuft „Heile, heile Segen“-singend auf Sie zu und sagt anschließend „piekiek - Igel - heile machen“. Dann nimmt er Sie an die Hand und zeigt Ihnen stolz die von ihm selbst abgetrennten Stachel des großen Stofftier-Igels, die mit Klettverschlüssen am Stofftierkörper befestigt werden können. „Trrrr-zack, trrrr-zack...“ tönt es aus der Bauecke (von zwei Jungen, 4;1 und 4;7 Jahre), während Bauklötze mit dem Bagger von einem Haufen auf den anderen transportiert werden. Ein Mädchen (3;6 Jahre) holt alle Spielzeugbusse aus der Autokiste, begutachtet sie mit „sst - Tür aufgeht – ja“ (oder „nein“) und stellt sie dann in einer Reihe auf. Ein Junge (6;2 Jahre) malt mit Buntstiften hochkonzentriert ein Bild mit einem Igel, der von einem Auto angefahren wird. Auf dem Außengelände beobachten Sie, wie einige Kinder mit Kreide Straßen auf den Weg malen. Auch ein Zebrastreifen ist dabei und ein Junge (3;8 Jahre) hüpf immer wieder von einem auf den nächsten Streifen mit einem fröhlichen „hüh-hüpf – hüh-hüpf ...“.

Im Abschlusskreis greifen die Kinder von sich aus noch einmal das Thema „überfahrener Igel“ auf. Es tauchen Fragen auf wie „Tut dem Igel das jetzt noch weh?“ oder „Hat das Auto jetzt einen Platten?“. Auch Ideen werden geäußert, dass man z.B. einen „Igel-Tunnel“ buddeln könnte etc. Auf jeden Fall beschäftigt die Kinder das Thema so intensiv, dass Sie überlegen, daraus ein Projekt zu entwickeln...

## **Handlungsprodukte/Leistungsbewertung:**

Musik mit Stimme, Alltagsgegenständen und (Selbstbau-)Instrumenten:

- Gestaltung verschiedener Klangszenen, die auf dem Spaziergang die Aufmerksamkeit der Kinder geweckt haben. Imitieren ausgewählter Stadtgeräusche, Gestaltung einer ...
- „Zug-Musik“, „Bus-Musik“,
- „Straßenkreuzungs-Musik“,
- „Feuerwehr/Krankenwagen- oder Polizei-Musik“,
- „Baustellen-Musik“, etc.
- Geräusche-Orchester, Dirigierspiele, Aufführung eines Stadtgeräusche-Konzerts
- Alltagsbegleitende und Themenlieder („Heile, heile Segen“, „Die Türen vom Bus“, „Das Auto von Lucio“, „Autofahren“ etc.)
- Gestaltung eigener Stimmbildungsgeschichten zum Thema, Klangsprache

Musik und kreative Gestaltung:

- Kartographieren, Gestalten eines großen, klingenden Stadtplans, Durchführung eines Geräusche-Quiz mit eigenen Klanggestaltungen, dem Stadtplan, Fotos den vertonten Orten

Musik und Bewegung:

- Gestaltung und Durchführung klingender Bewegungsgeschichten zum Thema
- Gestaltung und Durchführung klingende Bewegungslandschaften zum Thema (z.B. auch mit selbst gestalteten Verkehrsschildern, etc.)
- Bewegungsspiele mit klingenden Elementen

Musik und Medien:

- Audio-Aufnahmen von ausgewählten Stadtgeräuschen mit Handys und anderen vorhandenen Aufnahmegeräten machen; Fotografieren der Orte, an denen die Aufnahmen entstanden sind, klingender Stadtplan (mit Audio-Elementen)

Reflexion aller Gestaltungsprozesse hinsichtlich der in den Bildungsgrundsätzen dargestellten Bildungsmöglichkeiten, Leitfragen und Settings

## **Kompetenzen aus dem Lehrplan**

### **Wissen**

Die Studierenden verfügen über...

- grundlegendes und fachtheoretisch vertieftes Wissen über Wahrnehmungsprozesse in der frühen Kindheit und ihre Bedeutung für die psycho-emotionale Entwicklung
- grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über die Sprachentwicklung, die phonetische/phonologische Bewusstheit, den Zusammenhang zwischen Sprache und Rhythmik, Sprache und Singen
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur kompetenten Förderung von Kindern im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung (offener Musikbegriff, Klang(szenen)-Gestaltung, elementares Instrumentalspiel, Stimmbildungsgeschichten, Singen, Kartographieren, klingende Bewegungsgeschichten, Bewegungslandschaften, etc.)

## **Fertigkeiten**

### **Die Studierenden verfügen über die Fertigkeit ...**

- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Erziehungsprozesse zu geben und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern ressourcenorientiert zu berücksichtigen,
- ein vielfältiges Spektrum an Handlungsmedien und Methoden aus den Bildungs- und Lernbereichen gezielt einzusetzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren,
- Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen zu nutzen,
- Sprachliche Bildungssituationen erkennen und verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen,
- Lernumgebungen in der Kita selbstverantwortlich und partizipativ zu gestalten.

## **Professionelle Haltung**

### **Sozialkompetenz:**

Die Studierenden...

- sehen Kinder als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen Kinder dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotentiale von Kindern.

### **Selbstständigkeit:**

Die Studierenden...

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder eine Vorbildfunktion haben.
- lassen sich nicht auf offene Arbeitsprozesse ein und gehen mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln um.
- erfüllen berufstypische Anforderungen und gestalten Tätigkeiten in der Kita nachhaltig.

## **Inhalte**

- Musikalische Entwicklung in der Kindheit
- Bedeutung des Bildungsbereiches Musik für Kinder im Kindergartenalter
- Bildungsplan für Nordrhein-Westfalen (Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“, Hrsg. MFKJKS und MSW)
- Fachspezifische und fachdidaktische Grundlagen im Bildungsbereich Musik
- Gestaltung von Lernumgebungen und Wahrnehmung von Bildungsanlässen für Kinder in Kindertageseinrichtungen
- Rolle und Aufgaben der Erzieherin bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen im Bereich Musik

## **Querschnittsaufgaben**

### **Partizipation**

*durch eine dem Entwicklungsstand entsprechende, ressourcenorientierte Beteiligung der Kinder an der Gestaltung der Handlungsprodukte*

### **Sprachförderung**

*durch alltagsintegrierte Sprachbildung, die Kinder befähigt, sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend facettenreich auszudrücken und vielfältigen Verstehens-anforderungen gerecht zu werden*

### **Medienkompetenz**

*durch interaktive Nutzung und kreative Gestaltung mit Medien*

## **Mögliche Bezüge zum fachrichtungsübergreifenden Lernbereich**

Gesellschaftslehre/Politik

- Annäherung an einen Ort und seine Bewohner/ Gesellschaft im Wandel
- Kinder im Umgang mit ihrer Lebenswelt

Deutsch/Kommunikation

- Begegnungs- und Kontaktsprachen von Kindern heute
- Bedeutung soziokultureller Bedingungsfaktoren nonverbaler und verbaler Kommunikation mit Kindern
- Sprachbegleitendes Handeln
- Sprechanlässe, Sprache als Medium sozialer Prozesse

## **Theorie-Praxis-Verzahnung**

- Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis werden Gegenstand der theoretischen Auseinandersetzung
- Einbindung von externen Expertinnen und Experten
- Durchführung ähnlicher Angebote in den Praxisphasen

## **Literatur:**

- Beck-Neckermann, Johannes: Mit Kindern Musik entdecken, Güthersloh 2014
- Beck-Neckermann, Johannes; Meiertoberenz, Monika: MiKA – Musik im Kita-Alltag
- „Klänge entdecken, in: Kleinstkinder 07/2013, S. 20-22
- „Sich klangvoll bewegen“, in: Kleinstkinder 01/2014, S. 20-22
- „Viele neue erste Male“, in: Kleinstkinder 02/2014, S. 18-20
- „Musikalisches Miteinander“, in: Kleinstkinder 03/2014, S. 16-19
- Emde, Cornelia: Kita aktiv – Projektmappe Verkehrserziehung und Fahrzeuge, Kempen 2014
- Hirler, Sabine: Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, Freiburg 2012
- Hirler, Sabine: Sprachförderung durch Rhythmik und Musik, Freiburg 2009

- Hubrig, Silke: Bewegung in der Kita, Köln 2014
- Zimmer, Renate: Handbuch für Bewegungserziehung, Freiburg, 2014

# Hörst Du nicht? Es wirbelt“ - Die musikalische Entwicklung von Kindern unterstützen

## Brit Albrecht – Märkisches Berufskolleg Unna

### Lernfeld

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung. Schwerpunkt Musik

**Schul-/Ausbildungsjahr:** erstes Ausbildungsjahr                      Unterrichtswoche/-block:                      zweite Jahreshälfte

**Zeitrichtwert:** 18 Unterrichtsstunden

### Berufliche Handlungssituation

Michalina Kaminska ist Studierende im zweiten Ausbildungsjahr an der Fachschule für Sozialpädagogik. Ihr Praktikum absolviert sie in einer Einrichtung, die mit ihrem pädagogischen Schwerpunkt verstärkt die musikalische Bildung der Kinder in den Blick nehmen möchte. Die Praxismentorin bittet die Studierende aus diesem Grund Beobachtungen zu nennen, die Ansatzpunkte für entsprechende Bildungsangebote sein könnten.

Michalina stellt exemplarisch die folgenden Beobachtungen vor, die sie an unterschiedlichen Tagen dokumentiert hat:

#### Beobachtung 1:

Mara (5;2), Tarek (6;1), Finn (4;9) und Ida (5;6) spielen gemeinsam im Rollenspielbereich. Ida bindet sich ein Tuch um die Hüfte und drückt auf den CD-Player. Klavierklänge erfüllen den Raum. Ida stellt sich auf die Zehenspitzen und versucht sich langsam nach der Musik zu bewegen. Mara wird aufmerksam, nimmt sich ebenfalls ein Tuch und schwenkt es nach dem Klang der Musik durch die Luft. Die beiden Jungen halten inne und beobachten die Szene eine Weile. Die Musik wird dynamischer und die Mädchen springen durchs Zimmer. Finn wendet sich zu Tarek und sagt: „Das ist nichts für Jungs. Komm Tarek, morgen bringe ich richtige Musik mit.“ Tarek legt sich auf den Bauch und schaut den beiden Mädchen weiter zu. Finn wendet sich ab und schaut sich ein Buch an.

#### Beobachtung 2:

Im Kreativraum sitzen am Maltisch Tine (5;6), Mara (5;2) und Mahmut (4;1). Die Erzieherin hat, wie immer nach dem Mittagessen, leise Musik angemacht. Es erklingen Töne aus Vivaldis Jahreszeiten. Tine summt vor sich hin. Mahmut sammelt alle blauen Stifte aus der Schachtel, legt sie neben sich und beginnt große und kleine Kreise auf sein Blatt zu malen – alle blau. Mara schaut zu ihm und sagt: „Das ist aber schönes Wasser.“ Mahmut schaut sie an, runzelt die Stirn und erwidert: „Nein, es wirbelt! Hörst Du nicht? Es wirbelt!“ Tine blickt von ihrem Blatt auf, nimmt sich eine lange Papprolle und schwingt sie über den Kopf. Dann ruft sie: „Es wirbelt!“

#### Beobachtung 3:

Auf dem Außengelände des Kindergartens steht Malte (4;8) neben einem Abflussrohr. Es regnet ein wenig. Er hat ein Sandspielzeug unter das Rohr gelegt. Immer wenn ein Tropfen in die Form fällt, hört man ein leises Geräusch. Malte läuft weg, um sich einen Stock zu holen. Immer wenn ein neuer Tropfen fällt, schlägt er mit dem Stock einmal an das Rohr. Anna (5;2) sieht Malte und sucht sich ebenfalls einen Stock, um ihn nachzuahmen. Nach einer Weile nimmt Malte seinen Stock und schlägt etwas weiter oben an das Rohr. Als er den anderen Klang wahrnimmt, ruft er: „Hör mal Anna!“ Anna lacht und ändert ebenfalls den Anschlag. Dann schlagen beide die Stöcke gleichmäßig an

unterschiedlichen Stellen des Rohrs an.

### **Handlungsprodukte/ Leistungsbewertung**

- Planung und Simulation eines Lernarrangements zum Einstieg in ein Musikprojekt. (Gruppenarbeit)

### **Kompetenzen**

#### **Wissen**

##### **Die Studierenden verfügen über,**

- fachtheoretisch vertieftes Wissen zu den Faktoren der Entwicklung musikalischer Fähigkeiten in der Kindheit.
- vertieftes Wissen zur Kompetenzentwicklung im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung.
- grundlegendes exemplarisches Wissen über didaktisch-methodische Konzepte im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung für Tageseinrichtungen für Kinder.

#### **Fertigkeiten**

##### **Die Studierenden verfügen über Fertigkeiten,**

- Bildungsempfehlungen/ Bildungspläne für Tageseinrichtungen für Kinder für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu nutzen.
- ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in Bezug auf ihre musisch-ästhetischen Kompetenzen (Bereich Musik) zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder im Bereich Musik wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
- ausgewählte individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Bereich Musik zu geben und dabei Ausdrucksweisen von Kindern ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
- ausgewählte Handlungsmedien aus dem musisch-ästhetischen Bereich (Bereich Musik) sach-, methoden- und zielgruppenorientiert einzusetzen.

### **Ausgewählte Kompetenzen in der Kompetenzdimension Professionelle Haltung Sozialkompetenz**

#### **Die Studierenden**

- sehen die Kinder als Subjekte ihrer Entwicklung.
- begegnen den Kindern mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.
- unterstützen die musikalische Entwicklung als einen wesentlichen Bereich der Persönlichkeitsentwicklung.
- unterstützen Kinder dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
- fördern die Selbstbildungspotenziale von Kindern.

#### **Selbstständigkeit**

- sind sich bewusst, dass sie für die musikalische Entwicklung der Kinder eine Vorbildfunktion haben.
- reflektieren die biografischen Anteile des eigenen Handelns im Bereich Musisch-ästhetische Bildung (Bereich Musik) und ziehen entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer beruflichen Identität.

## **Inhalte**

- Biographiearbeit
- Musikalische Entwicklung in der Kindheit
- Bedeutung des Bereiches Musik für Kinder im Kindergartenalter
- Rolle und Aufgaben der Erzieherin bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen im Bereich Musik
- ausgewählte individuelle und gruppenbezogene Impulse im Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung (Bereich Musik), z.B. Kindertänze, Malen mit Musik, Klanggeschichten mit Orff-instrumenten, Klassik mit Kindern, Instrumentenbau (Naturinstrumente)

## **Querschnittsaufgaben**

- Partizipation – durch gemeinsames Musizieren
- Sprachbildung – durch Gesang und Rhythmus
- Inklusion – durch gemeinsames Musizieren
- Werteentwicklung – durch Auseinandersetzung mit Vorurteilen über geschlechtsspezifische Ausdrucksformen

## **Mögliche Bezüge zum fachrichtungsübergreifenden Lernbereich**

- Deutsch/ Kommunikation Portfolioarbeit (Beobachtungsaufgabe)

## **Theorie-Praxis-Verzahnung (Aufgaben für die Phase der praktischen Ausbildung)**

- musikalische Impulse setzen

# Klänge deiner Stadt = eine Klangreise durch Herford

Catrin Mawick - Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg Herford

## **Lernfeld**

Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten

Hier: Bildungsbereich musisch-ästhetische Bildung, Schwerpunkt Musik

**Zeitrichtwert:** 6 Wochenstunden

**Schul-/Ausbildungsjahr:** Erstes Ausbildungsjahr

## **Berufliche Handlungssituation:**

Die Kita Schatzinsel liegt in einem Park mitten in der Stadt. Es gibt eine U-Bahn in der Nähe, Busse, ein großes Einkaufscenter. Die Kinder gehen häufig fürs Frühstück einkaufen. Dabei müssen sie zwei große Straßen überqueren. Der Polizist, der für das Stadtviertel zuständig ist, besucht die Kita häufig und ist sehr beliebt. Bei einem Spaziergang zu dem Einkaufszentrum entdecken zwei Kinder ein Straßenschild, welches sie noch nicht kennen. Wieder in der Kita, beginnen sie zu malen, sie befragen den Polizisten und erfinden neue Straßenschilder. Ein Kind bringt einen Stadtplan mit und die Kinder versuchen, den richtigen Weg zu finden. Auf dem Stadtplan entdecken sie das Zeichen für eine Kirche und beginnen Geräusche mit Instrumenten zu machen. Ein anderes Kind fährt mit einem Auto über den Stadtplan. Unabhängig davon bekommt die Erzieherin von der Leitung den Auftrag, mit den Kindern eine Aktion für den nahenden Eltern-Kind-Nachmittag einzustudieren. Sie fragt die Kinder nach Ideen.

Handlungsprodukte/Leistungsbewertung:

- Klangerforschungsreise
- Gestaltung eines Rahmens, in dem die Akteure partizipativ eigene Wege gehen können
- Entwicklung eines Spiels für Eltern und Kinder

Gruppenarbeit = oben genannte Aktionen werden mit den anderen Studierenden angeleitet und im Anschluss reflektiert. Dafür wird die Klasse in drei Gruppen geteilt: 1. Gruppe: Leiten die Aktion an 2. Gruppe: Stellen sich als Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Verfügung 3. Gruppe: Beobachten und reflektieren das Gesehene. Im Anschluss an den praktischen Teil teilt die dritte Gruppe ihre Beobachtungen mit. Gemeinsam reflektieren alle das Geschehen. Im Anschluss reflektieren die Leiter der Aktion ihren praktischen Teil schriftlich. Ergänzend wird eine Gruppennote gegeben.

## **Kompetenzen aus dem Lernplan**

### **Wissen:**

- breites und integriertes Wissen über die Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen
- exemplarisches fachtheoretisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Vertieftes und integriertes Wissen zur Bedeutung der Bildungsbereiche für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweise
- Breites und integriertes Wissen über die Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen

### **Fertigkeiten:**

- Individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse geben und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse berücksichtigen
- die eigene Bildungserfahrung und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen reflektieren und weiterentwickeln
- Kinder in ihrer Persönlichkeit wahrnehmen und in ihrer Kompetenzerweiterung unterstützen

### **Sozialkompetenzen:**

Die Studierenden

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant;
- respektieren und beachten Diversität und Komplexität in sozialen Kontexten und bejahen diese als Quelle von Lernerfahrungen und als Möglichkeit der Initiierung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen;
- verfügen über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten;

### **Selbstständigkeit:**

Die Studierenden

- sind sich bewusst, dass sie für Kinder und Jugendliche eine Vorbildfunktion haben;
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Prägungen

### **Inhalte**

- Biographiearbeit
- Musikalische Entwicklung in der Kindheit
- Bedeutung des Bereiches Musik für Kinder im Kindergartenalter
- Rolle und Aufgaben der Erzieherin bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen im Bereich Musik

### **Querschnittsaufgaben**

- Partizipation – durch die Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Gestaltung der Handlungsprodukte
- Inklusion – da jedem das Mitmachen ermöglicht wird
- Sprachförderung - durch alltagsintegrierte Sprachförderung

### **Mögliche Bezüge zum fachrichtungsübergreifenden Lernbereich**

Gesellschaftslehre/Politik

- Annäherung an einen Ort und seine Bewohner/ Gesellschaft im Wandel

### **Theorie-Praxis-Verzahnung**

- Einbindung von externen Expertinnen und Experten
- Durchführung ähnlicher Angebote in den Praxisphasen

### **Literatur**

- Beck-Neckermann, Johannes: Mit Kindern Musik entdecken, Verlag Bertelsmann Stiftung 2014
- Musikpraxis ( erscheint alle drei Monate)
- Merget, Gerhard u.a.: Erziehen mit Musik, Bildungsverlag EINS 2019
- Stamer-Brandt, Petra: Partizipation in der Kindertagesstätte, Verlag Carl Link 2014
- Stamer-Brandt, Petra: Projektarbeit in Kita und Kindergarten, Verlag Herder 2010

# Titel: Singen macht so gar keinen Spaß mehr!

Dirk Perret - Hermann Gmeiner Berufskolleg Moers

**Bildungsgang:** Fachschule Sozialpädagogik Schwerpunkt: Musisch-ästhetische Bildung

**Lernfeld** „Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten“

**Zeitrichtwert:** 12 Stunden

## **Berufliche Handlungssituation**

*Singen macht so gar keinen Spaß mehr!*

Einstiegsszenario (Handlungsrahmen)

Sie arbeiten seit Juli dieses Jahres als Erzieherin in der Kindertagesstätte „Regenbogen“ in der Löwenzahn-Gruppe. In der Gruppe sind 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Kaya (3;8) und Mayla (5;2) sind erst seit 2 Monaten in der Einrichtung und sprechen nur syrisch. Acht weitere Kinder sind in Deutschland geboren, haben bis zum Eintritt in den Kindergarten nur die Muttersprache ihrer Eltern (türkisch, portugiesisch und finnisch) gesprochen.

Als gemeinsamer Start in den Kindergarten findet jeden Morgen um 9:00 Uhr ein Morgenkreis statt. Dort werden Geburtstage gefeiert, Informationen weitergegeben, Absprachen getroffen und zum Abschluss immer ein Lied gesungen.

Beim Singen der Lieder ist Ihnen aufgefallen, dass fast alle Kinder kaum die Melodie singen, bei einigen hört es sich eher nach Schreien, bei anderen nach Brummen an. Vor allem Tim (5;10) und Jonne (5;4) versuchen sich beim Singen zu übertönen. Jeder möchte der Lauteste sein. Vielen anderen Kindern macht das Singen so keinen Spaß mehr und wollen lieber spielen.

Sie übernehmen für die nächste Zeit die Verantwortung für den Morgenkreis und wollen mit den Kindern ein neues Lied singen, das zu der beginnenden Jahreszeit Herbst passt.

## **Handlungsprodukte/ Lernergebnisse**

- Selbst entwickelte Stimmübungen/ Stimmspiele passend zum ausgewählten Lied
- Simulation einer Liedführung

Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

- Kriterien einer Liedführung
- Kriterien für sinnvolle Stimmübungen/ Stimmspiele

## **Kompetenzen**

Wissen

Die Studierenden verfügen über

- grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte der Liedführung.
- vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung der kindlichen Singstimme.

## Fertigkeiten

Die Studierenden verfügen über Fertigkeiten

- sich aufgrund fundierter Selbstreflexion in die individuellen Lebenssituationen von Kindern der Löwenzahn-Gruppe hineinzusetzen.
- die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
- spezifische didaktisch-methodische Konzepte in der musisch-ästhetischen Bildung (hier: Liedführung, Stimmübungen/Stimmspiele) adressatengerecht zu planen, durchzuführen und methodengeleitet zu analysieren.
- in ihrer Bildungsarbeit Interessen und Neigungen ihrer Zielgruppe ernst zu nehmen und Bildungsprozesse sowie Kompetenzerwerb konzeptgeleitet zu fördern.
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse zu gestalten, in denen sich Bildungs- Entwicklungs- und Betreuungsprozesse entfalten können.
- individuelle und gruppenbezogene Impulse für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu geben und dabei Ausdrucksweisen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert zu berücksichtigen.
- sprachliche Bildungssituationen in der musisch-ästhetischen Bildung zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen.

## Inhalte

- die kindliche Stimme
- Stimmumfang
- Stimmschonendes Singen
- Liedbezogenes spielerisches Einsingen
- Sprachförderung durch die Vermittlung und Gestaltung des Liedtextes
- Liedgestaltung
- Eigene Stimmschulung – Bezug zur eigenen Singstimme

## Lern- und Arbeitstechniken

- Gruppenarbeit zur Erarbeitung des Wissens
- Singen in der Gruppe, Gruppen- und Einzelstimmgebung

## Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Liederbücher
- <https://www.heilpaedagogik-info.de/kinderlieder.html>,
- <http://www.kinderstimmgebung.de>,

## Organisatorische Hinweise

Die Lernsituation sollte auf jeden Fall vor dem Praktikum abgeschlossen sein.